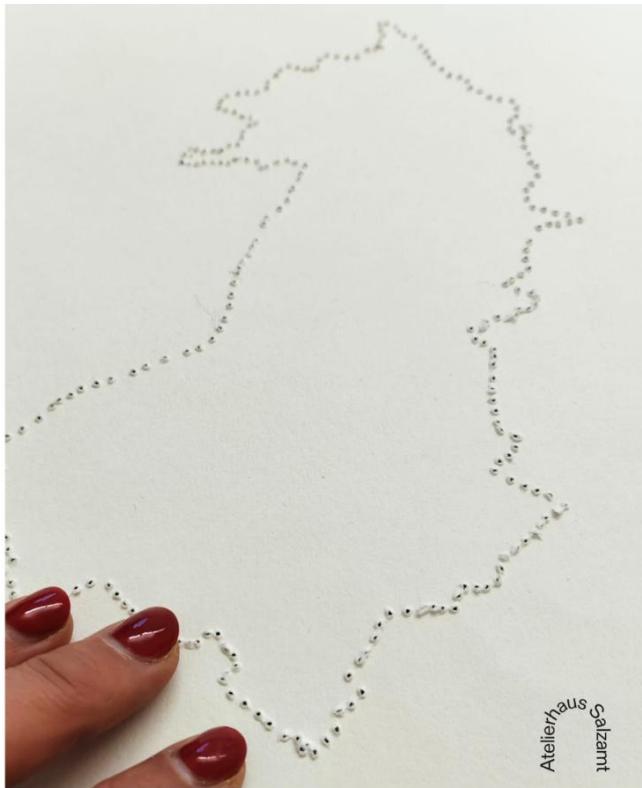




Gleich zu Beginn fand *BLIND DATE* statt, ein Ausstellungsprojekt mit blinden und sehenden Kunstschaffenden, das dazu einlud, Kunst neu zu erleben – mit allen Sinnen. *BLIND DATE* ist der Titel dieser Ausstellung in Linz und zugleich ihr Konzept: eine Begegnung mit Kunst unter neuen Vorzeichen, eine Einladung zur achtsamen Wahrnehmung.

Gefördert wurde das Projekt von den Kulturabteilungen des Landes Niederösterreich & Oberösterreich und Relief Druck.



Im Rahmen des Stipendiums habe ich begonnen, ein **taktiles, interaktives Kunstbuch** zu entwickeln und dabei digitale und analoge Schnittstellen zu überlegen. In Kontinuität zu *inVISIBLE* (2020) stehen **Codes, Zeichensysteme, Sprache und Kommunikation** im Fokus dieses Buchvorhabens. Das Buch versteht sich weniger als lineares Medium, denn als **epistemisches**

Objekt, das Wissen durch Berührung, räumliche Orientierung und Übersetzungsprozesse erfahrbar macht.

Ausgehend von Louis Braille, dem Erfinder der taktilen Blindenschrift, wird das



Thema „**Übersetzungen**“ im Buch in unterschiedlichen Kontexten verhandelt. Übersetzung wird dabei nicht ausschließlich sprachlich verstanden, sondern als medialer, räumlicher und sinnlicher Prozess. Auch Landkarten fungieren als Orientierungssysteme und als Übersetzungen geografischer Gegebenheiten in abstrahierte Zeichensysteme. Der Ort, an dem ich

arbeite, wird in dieser Logik selbst Teil des Buches und als situativer Referenzraum eingebunden.

Das Buchprojekt thematisiert **Zugänglichkeit** im Rahmen dieser Übersetzungsprozesse und verfolgt das Ziel, Kunst **multisensorisch erfahrbar** zu machen. Zugänglichkeit wird dabei nicht als nachträgliche Anpassung

verstanden, sondern als **konstitutives Prinzip künstlerischer Produktion**. Durch die Verbindung taktiler, auditiver und visueller Ebenen entsteht ein multisensorischer Erfahrungsraum, der normative Vorstellungen von Wahrnehmung, Lesbarkeit und Teilhabe hinterfragt.

Zum dritten Mal arbeite ich in einem Atelier, das von der Kunstsammlung Oberösterreich gefördert wird – wofür ich mich herzlich bedanke. Nach Linz (2016) und Krumau (2020) findet der aktuelle Aufenthalt (2025) erneut in Linz statt, was mich besonders freut.